

## Die GOTS – Gesellschaft für Orthopädisch- Traumatologische Sportmedizin

Die Sportmedizin ist prinzipiell ein interdisziplinäres Fachgebiet - dies schlägt sich in der Ausbildung und Praxis ebenso nieder wie in den wissenschaftlichen Jahreskongressen. Im Rahmen der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ ist die Innere und Leistungsmedizin ebenso eingebracht wie die Orthopädie - Traumatologie bzw. Physiologie, Psychologie und die Sportpraxis. Die einzelnen Bereiche der Sportmedizin haben sich ebenso wie der Sport in den letzten Jahren jedoch zunehmend spezialisiert. Der allgemeine Sportarzt als Betreuer von Vereinen und Mannschaften ist meist nur noch in der unteren sportlichen Ebene vertreten, im Leistungssport ist zunehmend das Team mit entsprechenden Spezialisten gefordert.

Während sich die Innere Medizin, wie z.B. unter *Prof. Reindell* in Freiburg, schon in den 50er Jahren sportmedizinischen Fragestellungen zuwandte und in der Folge fast ausschließlich die sportmedizinischen Lehrstühle und Abteilungen besetzte, hat die Sportorthopädie - Traumatologie zwar für den Athleten eine ganz besondere Bedeutung, wurde aber in den Kliniken neben der üblichen Tätigkeit in Operationssaal und Ambulanz jahrelang nur am Rande praktiziert. Erst zu Beginn der 70er Jahre wurden in Berlin, Freiburg, Frankfurt, Heidelberg und München die ersten universitären sportorthopädischen Ambulanzen etabliert und orthopädische Untersuchungsstellen zur Betreuung von Leistungssportlern eingerichtet.

Die Sportorthopädie wurde dennoch auf der Basis ihrer praktischen Erfahrungen und der additiv wissenschaftlichen Ausrichtung ein ganz wesentlicher Schrittmacher für die moderne Orthopädie und Orthopädische Chirurgie. Neue diagnostische Verfahren (differenzierte Untersuchungsmethoden, Ultraschall und Kernspin) sowie spezielle operative Techniken (minimalinvasive oder arthroskopische Eingriffe) sind vor allem von ihr ausgegangen bzw. wurden weiterentwickelt - Maßnahmen, die auch beim Nicht-Sportler zu früherer Belastbarkeit und reduziertem Ar-

throserisiko führen. Spezielle konservative Behandlungsmethoden (Schmerztherapie, Neuraltherapie, Manuelle Medizin) sowie moderne Rehabilitation mit frühfunktioneller postoperativer Nachbehandlung, funktionellen Verbänden, Bandagen und Orthesen sind heute ebenso Allgemeingut der Behandlung.

Erkenntnisse aus großen epidemiologischen Studien haben vielfach in Zusammenarbeit mit der Biomechanik - die sportartspezifische Prävention im Hinblick auf Ausrüstung, Regeleränderung und Trainingsmethoden u.a. bestimmt.

Um dieses breite spezielle medizinische Spektrum zu koordinieren wurde 1986 von entsprechend engagierten Sportmedizinern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die deutschsprachige Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) gegründet. Mit über 600 Mitgliedern, die an Universitäten, in Kliniken und Sportverbänden sowie Vereinen für eine optimale Diagnostik, Therapie und Rehabilitation im Amateur- und Hochleistungssport sorgen, ist die GOTS inzwischen nach der amerikanischen Society (AOSSM) die größte und bedeutendste sportorthopädisch-traumatologische Gesellschaft der Welt. Fast alle Verbandsärzte sind Mitglieder. Die GOTS versteht die Sportmedizin unverändert als ganzheitliche, dialogorientierte Medizin und strebt übergreifende Synergien der Fachrichtungen Orthopädie, Chirurgie, Biomechanik, Physiotherapie, Psychologie und Sportwissenschaften an. Es besteht zudem eine enge Zusammenarbeit mit der DGOT (Deutsche Gesellschaft für Orthopädie) und der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) z.B. in der Erstellung von Curricula und bei Fortbildungen bzw. Kongressen.

Die Verknüpfung von sportmedizinischem Alltag und Forschung, interdisziplinäre Veranstaltungen, Kooperation mit



*Prof. Dr. Klaus Steinbrück  
Präsident der GOTS*

internationalen Instituten und Verbänden, Umsetzung aktueller Forschungsergebnisse in der Sportpraxis, Durchführung von Sammelstudien, Einbindung der Industrie sowie Dialog mit der Öffentlichkeit, Sportlern, Trainern und Verbänden, charakterisieren die Tätigkeit der GOTS. Hierzu wird u.a. regelmäßig der Jahreskongress Ende Juni in München mit 800 bis 1000 Teilnehmern und internationaler Beteiligung durchgeführt. Für innovative wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Sporttraumatologie wird im Wechsel der Michael-Jäger-Preis und der mit 100.000,- DM höchstdotierte GOTS-Beiersdorf-Forschungspreis vergeben - die Reihe der jährlichen Ehrengäste steht für die internationale Anerkennung. Daneben sind ausgezeichnet organisierte, kleinere Tagungen der Sektionen in Österreich und in der Schweiz etabliert.

Die GOTS führt für ihre Mitglieder u.a. jährlich einen Intensivkurs „Wettkampfmedizin“ durch. Das GOTS-Manual ist das umfangreichste Gemeinschaftswerk von Spezialisten auf dem Gebiet der deutschsprachigen Sporttraumatologie und die praxisorientierte Zeitschrift „Sportorthopädie - Sporttraumatologie“ mit den GOTS-News erscheint im Zuckschwerdt-Verlag. Das jährliche Europa- und Asien-Fellowship (Japan, Korea) ist weiteres Zeichen der Internationalisierung.